

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vom Branchenteil und der Karlsruher Wirtschaft

[urn:nbn:de:bsz:31-218855](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-218855)

Vom Branchenteil und der Karlsruher Wirtschaft

Das Branchen-Verzeichnis der Firmen, Handel- und Gewerbetreibende und der freien Berufe zeigt sich diesmal in einem neuen Gewande. Die sogenannten Pflichteinträge („jedem Handel- und Gewerbetreibenden steht eine Aufnahme seiner Postanschrift mit Fernsprechnummer unter einer Branche kostenlos zu“), die bisher in Frakturschrift — wie bis auf weiteres noch das Namen- und Häuserverzeichnis — gesetzt waren, erscheinen nunmehr in Normalschrift, auch Antiquaschrift genannt. Der aufmerksame Leser des Adreßbuchs dürfte ebenfalls finden, daß die Normalschrift für Anschriftenbücher besser geeignet ist und übersichtlicher wirkt, als die bisherige Frakturschrift, die lange Zeit zu Unrecht als deutsche Schrift bezeichnet wurde. Es steht außer Zweifel, daß die Antiqua durch ihre Klarheit und weltweite Verbreitung den großen Aufgaben der kommenden Zeit besser zu dienen vermag, als die Fraktur.

Die durch das Umsetzen gebotene Gelegenheit wurde benutzt, um den gebührenpflichtigen Eintragungen ein einheitliches Bild zu geben.

Auch die Überschriften der Rubriken wurden neu nachgeprüft und zur rascheren Auffindbarkeit von Bezugsquellen in einem besonderen Verzeichnis zusammengestellt, das nicht nur alle Hauptrubriken enthält, sondern auch alle Erzeugnisse und Waren, die im Branchen-Verzeichnis genannt werden, so daß es die Aufgabe eines vollständigen Bezugsquellen-Verzeichnisses für Karlsruhe erfüllt.

Die Durchsicht dieses Verzeichnisses empfiehlt sich, es ist interessant, zu sehen, wie in Karlsruhe alles zu haben ist, welche Berufe hier vertreten sind. Karlsruhe war zwar nie eine reine Beamtenstadt, wie man draußen vielfach annahm. Das beweisen vor allem auch die Denkmäler bedeutender Techniker, die an unseren Straßen und Plätzen aufgestellt gefunden haben, weil die Persönlichkeiten, die sie darstellen, in Karlsruhe geboren worden sind oder hier grundlegend gewirkt haben. In der Kriegsstraße zwischen Karl-Friedrich-Straße und der Lammstraße steht das Denkmal von Carl Benz, dem Erfinder des Motorwagens, der 1844 hier geboren wurde. Daneben steht das Denkmal des Freiherrn von Drais, dem Erfinder des Zweirads, 1785 hier geboren — merkwürdig, daß die beiden Erfinder zwei der wichtigsten Fortbewegungsmittel auf dem Lande aus Karlsruhe stammen. Ebenso haben bedeutende Gelehrte der Technischen Hochschule hier ihr Denkmal gefunden: Ferdinand Redtenbacher, der Begründer der Wissenschaft des Maschinenbaus, im Hofe der Technischen Hochschule, und Grashof, der Gründer des „Vereins deutscher Ingenieure“, neben den Denkmälern von Benz und Drais.

Wie eines der ersten Verlagswerke des Verlags G. Braun, das dieser 1938 anlässlich seines 125jährigen Gründungstages in einem originalgetreuen Auszug wieder erscheinen ließ, das „Statistische Gemälde der Residenzstadt Karlsruhe und ihrer Umgebung“, berichtet, bestanden schon 1815 hier 8 Fabriken, deren Zahl sich 1830 auf 12 erhöhte. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts (1852) waren in Karlsruhe und Umgebung 17 Fabriken mit rund 2500 Arbeitern ansässig. Mitte der 60er und 70er Jahre setzte dann eine lebhaftere industrielle Entwicklung in Karlsruhe ein; 1854 entstand die heutige Badische Maschinenfabrik vorm. G. Sebold und Sebold & Neff in Durlach, 1857 die Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik F. Wolff & Sohn, 1860 die Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid & Neu, 1870 die Junker & Ruh AG., 1872 die Maschinenfabrik Gritzner, ebenfalls 1872 die heutigen Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken. Dadurch wurden 1882 im Karlsruher Industriegebiet rund 150 Fabriken mit 7600 Arbeitern gezählt,

die sich bis zum Ausbruch des Weltkrieges auf 154 Fabriken mit je 20 und mehr Arbeitern erhöhen, die insgesamt über 23 000 Arbeiter beschäftigen.

Die bedeutendsten Industriezweige im Karlsruher Industriegebiet sind die Metall- und Maschinenindustrie. Erwähnt sei nur die Herstellung von Nähmaschinen (Haid & Neu, Gritzner-Kayser, Junker & Ruh, Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken), Fahrräder (Gritzner), Gasherde und Dauerbrandöfen (Junker & Ruh), Werkzeugmaschinen (Schaerer & Cie.), Spezialarbeitsmaschinen (Bad. Maschinenfabrik vorm. Sebold) usw. Weitere wichtige Industriegruppen sind die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit den Firmen Sinner, Brauerei Moninger, Schrempf-Printz, Höpfner, Fels usw., die chemische Industrie mit der Weltfirma Wolff & Sohn usw.

Weitaus größer als die Zahl der reinen Industriebetriebe ist die Zahl der kaufmännischen und gewerblichen Betriebe. Alle diese sind im Handelsregister des Amtsgerichts Karlsruhe verzeichnet. Das Handelsregister ist bekanntlich ein öffentliches, vom Amtsgericht geführtes Buch, in dem Vorgänge und Tatsachen eingetragen werden, die sich auf Kaufleute oder Handelsgesellschaften beziehen. Die Einsicht in das Handelsregister ist jedermann gestattet. Der Eintragung unterliegen alle gewerblichen Unternehmen, die nach Umfang und Art einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordern. Nach dem Stande vom 1. Dezember 1941 waren in das Handelsregister des Amtsgerichts Karlsruhe insgesamt 1251 Firmen eingetragen, und zwar

- 42 Aktiengesellschaften,
- 998 Einzelfirmen und Personengesellschaften,
- 112 Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht,
- 99 Genossenschaften.

Auch das Handwerk ist zahlreich vertreten: 280 Bäcker und 181 Metzger sorgen für unser leibliches Wohl, 348 üben das Schuhmacherhandwerk aus, 249 das eines Schneiders. Weiter sind 234 Friseure vorhanden.

An Lebensmittelgeschäften zählen wir 430, an Kohlen- geschäften 115. Das Baugewerbe weist in seinen verschiedenen Zweigen 113 Firmen auf.

Etwa 200 Firmen zählen zu den sogen. Jubiläumsfirmen, d. h. sie bestehen über 25 Jahre. Dies ist eine verhältnismäßig hohe Zahl; sie beweist, daß die Karlsruher Wirtschaft sich ihre alte Solidität bewahrt hat.

Eine neue Abteilung haben wir in dieser Ausgabe unter der Überschrift „Aus der Karlsruher Wirtschaft“ begonnen; sie schließt sich auf der folgenden Seite an. Wir wollen damit jeweils einen Überblick über das Wirtschaftsjahr geben, wobei wir uns der Lückenhaftigkeit dieser Darstellung durchaus bewußt sind. Die Aktiengesellschaften, deren Geschäftsberichte wir dazu benutzten, bilden schließlich nur einen Teil des Karlsruher Wirtschaftslebens, allerdings einen besonders markanten, denn das wirtschaftliche Gedeihen einer Großstadt ist wesentlich von seinen Großunternehmungen abhängig. Es liegen hier Angaben vor, die von den Gesellschaften in Erfüllung ihrer gesetzlichen Pflicht gemacht werden. Weitblickende und erfahrene Geschäftsleute sagen hier ihre Meinung nicht nur über das von ihnen geleitete Unternehmen, sondern auch über die wirtschaftliche Entwicklung, in der sie stehen. Mehrere bedeutende Unternehmen sind noch nicht darin vertreten, weil ihr Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen ist; aber auch so zeigen diese Auszüge, daß das Wirtschaftsleben in Karlsruhe trotz des Krieges eine aufwärtssteigende Entwicklung nimmt. Gr.